

Schwyzer Wirtschaft verhalten optimistisch

Unternehmen haben wenig Handlungsspielraum für Lohnerhöhungen im Jahr 2021. Arbeitsplätze sollen erhalten bleiben.

Erhard Gick

Noch in diesem Frühjahr zeigte sich das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) optimistisch: Für das Jahr 2021 dürfte das Wachstum, getrieben durch Nachholeffekte, anziehen und 3,3 Prozent für die Schweiz erreichen.

Das wird aber bereits wieder relativiert, da die Prognose-Unsicherheit zum jetzigen Zeitpunkt aussergewöhnlich hoch ist, wobei die negativen Risiken deutlich überwiegen.

Die Corona-Pandemie prägt auch die Schwyzer Wirtschaft. Das geht aus den Konjunkturbeobachtungen des Schwyzer Wirtschaftsverbandes (H+I) hervor, die der Verband bei seinen Mitgliedern in einer Umfrage erarbeitet hat. Trotz allem besteht ein verhaltener Optimismus, dass sich die Konsum- und Produktionsentwicklungen im

Laufe des Jahres 2021 wieder normalisieren könnten. Auf jeden Fall ist man sich einig, dass die Schwyzer Wirtschaft die Folgen der Corona-Pandemie auch im nächsten Jahr noch spüren wird. Dabei wird es mindestens bis Ende 2021 – allenfalls gar Ende 2022 – dauern, bis die Wirtschaftsleistung wieder das Niveau von 2019 erreichen wird, heisst es in der Mitteilung.

Es könnte vereinzelt zu Entlassungen kommen

Einen Lichtblick wollen die grösseren Schwyzer Unternehmen bezüglich Arbeitsplatzsicherheit schaffen. Vereinzelt hätten bereits Kündigungen ausgesprochen werden müssen oder müssten noch ins Auge gefasst werden, weil es die derzeitige wirtschaftliche Lage erfordere. Die befragten Unternehmungen sind aber bestrebt, den Personalbe-

stand 2021 ungefähr auf dem heutigen Niveau halten zu können. Die Platzverhältnisse in den individuellen Portemonnaies der Schwyzerinnen und Schwyzer werden im kommenden Jahr nicht enger. Weiter heisst es nämlich in einer Medienmitteilung des Schwyzer Wirtschaftsverbandes: «Die befragten Unternehmen sehen aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage für das kommende Jahr keinen oder nur wenig Handlungsspielraum für Lohnerhöhungen.» Immerhin stellen sie aber auf individueller Basis bei verschiedenen Unternehmen leistungs- und funktionsbezogene Lohnanpassungen in Aussicht. «Sodann sollen die Arbeitsbedingungen – statt mittels Lohnerhöhungen – durch neue Arbeitsformen wie Homeoffice und andere kreative Lösungen verbessert werden», teilt der H+I weiter mit. Bei den Schwyzer Unternehmungen

ist das Minimalziel klar definiert. Sie wollen die aktuellen Umsatzzahlen halten beziehungsweise jene der Vorjahre wieder erreichen.

Mehr «Hopp Schwyz» bei der Schwyzer Verwaltung erwünscht

Nicht das beste Zeugnis stellt die Schwyzer Wirtschaft bezüglich des Impulsprogramms «Hopp Schwyz» den zuständigen Ämtern des Kantons aus. Hier seien tatsächlich mehr Impulse erwünscht. Da findet man deutliche Worte. «Wenn immer möglich, sind Aufträge an Unternehmen im Kanton Schwyz, welche hohe qualitative Leistungen erbringen, zu erteilen.» Sodann wird gefordert, dass der Kanton – gerade in der aktuell schwierigen Wirtschaftslage – die Bürokratie abbaue und kundenbeziehungsweise wirtschaftsfreundlicher auftrete und so einen Beitrag zur Wirt-

schaftsförderung leiste. Erst recht sollen Schwyzer Unternehmungen nicht noch mit weiteren Gesetzen und Regulierungen zusätzlich belastet werden.

Eine deutliche Forderung des Wirtschaftsverbandes und seiner Mitglieder ist es auch, dass die Infrastruktur im Kanton Schwyz verbessert und projekzielgerichtet und zeitnah vorangetrieben werden. Dazu gehören etwa der Ausbau der H8, der Axenstrasse, der Autobahnanschluss Halten in Pfäffikon sowie der Autobahnausfahrt in Küssnacht am Rigi.

Hinweis

An der Umfrage, Anfang November 2020 durchgeführt, haben ein gutes Dutzend der Schwyzer Unternehmungen teilgenommen, unter andern die Schwyzer Kantonalbank, die Arthur Weber AG und die Convisa AG.



Über den Kinderhumor und dessen Geschichte wurden die Zuhörer in Schwyz von Alfred Messerli informiert. Bild: Thomas Bucheli

«Kinderhumor umfasst eine Vielfalt»

Über die Geschichte des Kinderhumors informierte Alfred Messerli im Forum Schweizer Geschichte.

«Kinderhumor oder Kinderfolklore umfasst eine grosse Vielfalt von Spielen, Reimen und Liedern, die unter ihresgleichen zirkulieren. Sie werden unter Nachahmung erlernt und so von Generation zu Generation fortgepflanzt», eröffnete gestern Sonntagnachmittag Alfred Messerli seinen wissenschaftlichen Vortrag über Kinderhumor.

Der ehemalige Professor vom Institut für Populäre Kulturen der Universität Zürich brachte den rund zwanzig Zuhörerinnen und Zuhörern im Forum Schweizer Geschichte in Schwyz während einer Stunde die Geschichte des kindlichen Humors näher und erzählte stets Kinderreime, welche die Zuhörer an ihre eigene Kindheit erinnerten und zum Lachen anregten. Er veranschaulichte gekonnt, dass Kinderreime mit den Bausteinen der Sprache unbekümmert spielen.

Witze gegen Verbotenes

«Die Klatschspiele der Mädchen gehen in der freien Kombinatorik von Wörtern

am weitesten», präzierte Alfred Messerli seine Aussagen. Ziel des Spottes in Kinderwitzen seien erwachsene Respektspersonen wie Pfarrer, Eltern, Offiziere, St. Nikolaus oder Lehrer. Viele Kinderwitze würden bekannten Melodien folgen, der Text würde aber immer wieder verändert. «Witze sind für Kinder ein Weg, sich dank der Maske an etwas, was ungeschminkt verboten wäre, zu erfreuen.»

Kinderhumor ist in Gefahr

Alfred Messerli erklärte auch, dass sich Kinder bewusst seien, dass viele ihrer Spiele unsinnig seien. Es sei eine Auflehnung gegen den Denk- und Realitätszwang. «Gefahr droht dem Kinderhumor aktuell durch den Wegfall des Schulwegs, da die Eltern ihre Kinder mit dem Auto herumchauffieren, und von der «political correctness» von ängstlichen Erwachsenen», schloss der 67-jährige Zürcher seinen amüsanten Vortrag.

Thomas Bucheli

Murgang-Alarmanlage am Teufbach nun montiert

Ampeln und Warntafel werden bei Gefahr Strassenbenützer und Anwohner warnen.

Am Teufbach im Gebiet Hinterthal-Stalden wurde in den letzten Wochen eine Alarmanlage installiert, welche bei gefährlichen Murgängen ein Signal auslöst und so Personen im Gefahrenbereich dreier Brücken warnt. «Die Anlage wurde diese Woche abgenommen», erklärt Kurt Imhof von der Imhof Planung & Bauleitung GmbH.

Die Anlage funktioniert mit einer Reissleine und einem Pegelradar, welche Hochwasser und Murgänge im oberen Bereich registrieren und an die drei Brückenübergänge Bisisthalerstrasse, Prugelstrasse und Sonnenhalbstrasse melden. Dort werden im Gefahrenfall Ampeln automatisch sofort auf Rot gestellt.

Im Frühling wird die Anlage «scharf» gestellt

«Ergänzt werden die Ampeln noch durch Tafeln, welche darauf aufmerksam machen, den Gefahrenbereich sofort zu verlassen», ergänzt Imhof, Bauherrenvertreter für die Gemeinde Muotathal und den Bezirk Schwyz. Die Murgang-Alarmanlage wird spätestens im Frühling 2021 «scharf» geschaltet, wenn die nächsten Hochwasser drohen.

Das Frühwarnsystem ist Teil eines Gesamtprojektes. Durch bauliche Massnahmen soll die Gefahrenzone eingegrenzt werden, die heute bis in den Tschalun reicht. Diesbezüglich «laufen derzeit Abklärungen mit Computermodellen, um die bestmögliche Lösung zu finden», schreibt Imhof auf



Die Detektionsanlage im oberen Bereich schlägt bei Hochwasser oder einem Murgang Alarm und sendet Signale an Ampeln im Bereich dreier Brücken. Bild: Kurt Imhof

eine schriftliche Anfrage. Deshalb können auch die Gesamtkosten noch nicht abgeschätzt werden.

Die laufenden Ausgaben werden von der Wuhrkorporation Muota-Starzlen vorgeschossen, dürften am Ende aber zu grossen Teilen von Bund und Kanton übernommen werden.

Der Teufbach kennt seine eigenen Gesetze

Der Teufbach, der an den Heubergen entspringt, ist ein sehr unberechenbares Gewässer mit einem eigenen Mikroklima. Es kann sein, dass bei starken Regenfällen, wenn die Muota bedrohlich anschwellt, der Teufbach nur ein Rinnsal ist. Andererseits ist er bekannt

für seine zahlreichen und gefährlichen Murgänge. Im Ereigniskataster des Kantons Schwyz sind in den letzten 250 Jahren elf Murgänge mit Schadensfolge dokumentiert.

Auslöser der jetzigen Massnahmen ist ein Ereignis im Juni 2016. Nach einem heftigen Unwetter wuchtete damals eine Schlammlawine ins Tal. Ein Einheimischer, der in seinem Auto gerade die Brücke der Prugelstrasse überqueren wollte, wurde vom Murgang fortgerissen und verunglückte tödlich. Er wurde nie gefunden. Augenzeugen sahen, wie sein Auto in den Fluten verschwand.

Franz Steinegger

Musikalischer Adventskalender

Region Die Musikschulen Brunnen, Schwyz und Steinen-Lauerz stimmen die Adventszeit im Schwyzer Talkessel mit zwei musikalischen Adventskalendern ein.

Die Musikschulen Brunnen, Schwyz und Steinen-Lauerz haben im Frühjahr als Kreativmassnahme zu Corona das Projekt «Ostergruss für den Talkessel Schwyz» lanciert. Mit kleinen Musikvideo- und -audioclips in

Form eines Ostergrusses wurde den Bewohnern des Talkessels frohe Ostern gewünscht.

Analog der Idee vom Frühjahr haben alle Musikschülerinnen und -schüler der drei Musikschulen für die bevorstehende Adventszeit zwei musikalische Onlineadventskalender erstellt. Auch bei diesem Projekt wollen die Musizierenden speziell die Bewohner der Alterszentren von Brunnen, Schwyz

und Steinen, des Spitals Schwyz und der BSZ ermuntern, das eine oder andere Adventsfenster zu öffnen, um sich von den musikalischen Klängen verführen zu lassen.

Die Adventsfenster der Musikschulen Brunnen und Schwyz findet man unter tuerchen.com/musikschule-brunnen-schwyz und die der Musikschule Steinen-Lauerz unter www.musikschule-steinen-lauerz.ch/adventskalender. (pd)